

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 36 (1949)

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der angeblich an Kunst interessierten Masse. Hätte der Aufruhr – angesichts der Spitzen von Staat und Kirche – auf einem andern, nicht künstlerischen Gebiete stattgefunden, er wäre so leicht nicht abgetan worden. Da es sich bei dem Anlaß dazu «nur» um Malerei und Plastik handelte, wurde er bald als Herrenabend-Scherz beigelegt und die Ausstellung selbst mit einem ausweichenden Gleichmut kulturellen Dingen gegenüber angenommen, was nachgerade zu einer Wesensäußerung unseres Zeitalters zu werden scheint.

H. U. G.

Zeitschriften

«Phoebus»

Holbein-Verlag Basel, 1948/49

Unter der neuen Redaktion von Walter Hugelshofer erfüllen auch die beiden ersten Nummern des zweiten Bandes des vom Holbein-Verlag in Basel herausgegebenen «Phoebus» die hohen Ansprüche einer internationalen wissenschaftlichen Kunstzeitschrift. Schon die Namen des Redaktionskomitees, unter denen sich die Institutsvorsteher und Museumsdirektoren wichtigster Kunstzentren finden, gewährleisten ein Niveau, das auch in den Beiträgen sichtbar wird. Diese sind in ihrer Problemstellung ähnlich vielseitig wie in ihrer Herkunft und Sprache. Aus dem Nachlaß des durch seine Monographien über den älteren Palma, Moretto und andere Italiener bekannten Ungarn Gombosi, der so tragisch in Auschwitz enden mußte, erscheint in Heft 1 ein einleitendes Kapitel zu einem nicht mehr vollendeten Rubens-Buch, das mit neuen tiefenpsychologischen Deutungen nicht nur die Ikonographie sondern überaus frappant auch die Gestik erklärt. – Wart Arslan klärt die Stellung der mailändischen Fresken, die der von Caravaggio beeinflusste und für den lombardischen Frühbarock wichtige Tizian schuf. – Im Inhalt des zweiten Heftes bilden den Schwerpunkt eine Arbeit, in welcher Walter Hugelshofer eine fein- und weitabgewogene Scheidung zwischen dem älteren und dem jüngeren Hans Holbein vollzieht anhand einer Reihe von Bildnissen, die sich heute zum Teil in Amerika befinden.

Die Qualität der Zeitschrift «Phoebus» erweist sich nicht nur in den vorzüg-

lichen Illustrationen, sondern vor allem auch in der anregenden, lebendigen Atmosphäre, welche das kunstwissenschaftliche Schaffen durch die nicht nur Europa, sondern auch die amerikanischen Sammlungen und Forschungen einbeziehenden Berichte, Kritiken und Diskussionen gewinnt. Dadurch, daß bei den Berichten auch Listen des vom Krieg Zerstörten, so unter anderem über Nürnberg, nicht fehlen, wird eine schmerzliche aber notwendige Pflicht der heutigen Kunstwissenschaft erfüllt. Der besondere aufbauende Wert des «Phoebus» liegt in der Plattform, auf der sich Gelehrte auch der einst verfeindeten Staaten bereits wieder gefunden haben.

Richard Zürcher

Bücher

Meisterwerke aus Österreich

Herausgegeben von Alfred Stix, 43 Seiten mit 158 Abbildungen, wovon 16 farbig. Europa-Verlag, Zürich-Wien 1948. Fr. 42.–

Anlaß für den stattlichen Bilderband boten die Ausstellungen, in welchen eine Auswahl der durch den Krieg obdachlos gewordenen österreichischen Kunstschatze in Zürich, Paris und anderen Städten gezeigt wurden. Als durchaus notwendige Ergänzung dazu erscheint eine Reihe von Tafelbildern des 15. und 16. Jahrhunderts, die infolge ihrer Transportrisiken in Österreich blieben. So bedeutet das vor allem durch seine 158 Abbildungen wirkende Buch mehr als nur eine Erinnerung an unvergeßliche Ausstellungen, nämlich zugleich einen Hinweis auf das durchaus europäische Erbe, welches das heutige Österreich von seinem einst so weitverzweigten Herrscherhaus übernommen hat. Auf die Darstellung von dessen Sammeltätigkeit beschränkt sich an Stelle einer eigentlichen kunstgeschichtlichen Einleitung die von Ernst H. Buschbeck und Erich von Strohmeyer vom Wiener Kunsthistorischen Museum gemeinsam verfaßte Einleitung, die zeigt, wie die Entwicklung der habsburgischen Kunstsammlungen an sich schon ein wesentliches Stück europäischer Kunst-, Kultur- und Geistesgeschichte darstellt. Biographische und historische Notizen führen ähnlich wie die hierin so glücklich bearbeiteten Luzerner Kataloge der Ambrosiana- und Liechtenstein-

Ausstellungen zu den einzelnen Bildern und ihren Meistern, wobei die Charakterisierung, wie z. B. bei Tintoretto, durch ihre Kürze bisweilen etwas zufällig ausfallen kann.

Der im allgemeinen sorgfältig hergestellte Bildteil gewinnt seinen Wert namentlich durch die wohlüberlegte Auswahl. Das Nebeneinander von sehr großen, jedoch teilweise auf einer Drittelseite reproduzierten und kleinen Gemälden in den Abbildungen, sowie die nun einmal vom breiten Publikum geforderten Farbtafeln gehören zu den Mängeln solcher kunstgeschichtlicher Bilderbücher überhaupt; sie dürfen indessen nicht über das Verdienst hinwegsehen lassen, daß heute dieses Werk gerade durch seine europäische Mission gewinnt.

Richard Zürcher

Gudmund Boesen and Chr. A. Boje: Old Danish Silver

44 Seiten und 496 Abbildungen. Hassing Publisher, Kopenhagen 1949

Die Firma Alfred G. Hassing in Kopenhagen bringt als Erstling einer größeren Buchserie über dänische angewandte Kunst einen reich illustrierten Band über altes dänisches Silber heraus. Der Band erscheint gleichzeitig in Dänisch und in einer englischen Übersetzung. Unter «altem» dänischem Silber wird das der Zeitspanne zwischen 1550 bis 1840 verstanden. Behandelt wird ausschließlich Tafelsilber, während auf eine Behandlung von kirchlichem Silber oder Silber aus öffentlichem Besitz verzichtet wird. 25 Seiten Text stehen 500 sorgfältig aufgenommene großformatige Abbildungen gegenüber, denen jeweils eine knappegefaßte und meist gut redigierte Beschreibung beigegeben ist. Die Abbildungen sind chronologisch geordnet, die abgebildeten Gegenstände in Gruppen nach ihrer Zweckbestimmung zusammengefaßt, so daß die Wandlung von Form und Stil, von Renaissance bis Spätempire (innerhalb jeder Gruppe), von Abbildung zu Abbildung verfolgt und abgelesen werden kann. Diese Stilwandlungen entsprechen in ihren Datierungen denjenigen, die eine Zusammenstellung von schweizerischem Tafelsilber aufweisen würde, durchaus. Was jedoch diese Publikation über dänisches Silber besonders interessant und vielgestaltig macht, ist der Umstand, daß sich dort deutsche, französische, englische, schwedische und russische Einflüsse trafen und von dä-

nischen Goldschmieden zu einem eigenen Stil verarbeitet wurden. Dies geschah im Sinne einer wohlthuenden Nüchternheit, einer maßvollen und wohlüberlegten Anwendung von Verzierungen und mit einem scharfen Blick für das Zweckmäßige einer Form. Der vorliegende Band gibt praktisch keine der überladenen Schaustücke (wie sie z. B. die berühmte Sammlung im Grünen Gewölbe zu Dresden in so reichem Maße bot), dafür aber um so mehr mustergültige Beispiele einer – innerhalb eines bestimmten Stilempfindens – vollendet ausgearbeiteten und daher schönen Gebrauchsform. Hier kommt dieser Publikation die Beschränkung auf das «häusliche» Silber zugute, und hier liegt auch der Grund dafür, daß diese Folge von schönen Abbildungen unser besonderes Interesse verdient. Die Publikation wendet sich sowohl an den Sammler und Liebhaber von schönem altem Silber, wie auch an den Silberschmied. Wenn man Wünsche äußern darf, so würde es der Sammler und Kunsthistoriker sicher begrüßen, wenn es möglich wäre, dem Band nicht nur eine Liste der Goldschmiedennamen, sondern die Abbildungen der Stempelmarken beizufügen. Der Silberschmied würde in einigen Fällen sich eine genauere Bezeichnung der Gegenstände wünschen, besonders wenn es sich um «pots» oder «bowls» handelt, deren Form wir hier nicht kennen. K. D.

Alberto Sartoris: Introduzione alla architettura moderna

Ulrico Hoepli, Milan 1949. Troisième édition, revue et complétée

Signalons cet ouvrage; le succès de la première édition a motivé une refonte et des adjonctions qui en font un guide précieux dans le domaine de l'architecture actuelle, vouée essentiellement à la reconstruction. H. R. V. d. M.

20 Villas par M. Braillard Architecte FAS, Genève

Reproduction: Blanc-Wittwer, Genève

Es handelt sich um ein großformatiges Mappenwerk mit zwanzig losen Blättern, welche Reproduktionen von zwanzig in Tusch von Hand gezeichneten Projekte für Einzelvillen zeigen. Jedes Blatt enthält eine große Außenperspektive und die darunter angeordneten Grundrisse im Maßstab 1:100 oder 1:200. Diese Vorschläge

können jedoch weder in grundrößlicher noch in architektonischer Hinsicht stark interessieren, und man versteht den Grund zu dieser Publikation nicht recht. a. r.

Byggebogen

Herausgeber: Poul Kjærgaard, Architekt M.A.A. Standardformat 21×29,7 cm. Nyt Nordisk Forlag, Arnold Busck, Kopenhagen, 1948

Ein Lehrbuch und Handbuch der Hochbautechnik, ein Sammelwerk, das dänische Lösungen in den Hochbaukonstruktionen registriert. Um ständig aktuell sein zu können, wird das Buch als lose Blätter in Mappen erscheinen. Den Grundstock bilden 12 Mappen. Die Blätter sind mit DK-Zahlen versehen, sind aber nach einem speziell für diesen Zweck ausgearbeiteten Dezimalklassen-System nummeriert.

Eine erste Mappe mit 35 Blättern ist erschienen. Sie behandelt Dachdecken mit Ziegeln, Müllabfuhr und Ablauf. Die Probleme werden systematisch und klar analysiert in außerordentlich fein und sorgfältig ausgearbeiteten Detailzeichnungen im Maßstab 1:20. Der Text behandelt die Probleme sehr gründlich und gibt genaue Auskünfte über Materialien, Maße und Methoden.

Sowohl für den Unterricht als auch in der täglichen Arbeit im Büro wird dieses Baubuch eine unschätzbare Hilfe sein; es bedeutet eine entscheidende Neuerung in den Hilfsmitteln, die dem Techniker zur Verfügung stehen. Der Redaktor, Architekt Poul Kjærgaard, besitzt als Leiter des neuerrichteten dänischen Bauforschungsinstituts und durch seinen Unterricht in der Architekturschule der Kunstakademie die besten Voraussetzungen, die gestellte Aufgabe zu lösen. A. A.

Physik des Backsteins

I. und II. Teil. 37 und 33 Seiten mit vielen Abbildungen und Zeichnungen. Verband Schweizerischer Ziegel- und Steinfabrikanten, Zürich

Dem Wunsche der Abnehmer der Ziegelprodukte nachgebend, wurde durch den Verband Schweizerischer Ziegel- und Steinfabrikanten Dipl.-Ing. P. Haller, Sektionschef der Eidgenössischen Materialprüfungs- und Versuchsanstalt, mit der Sichtung der Versuchsergebnisse aus den in den letzten Jahren durchgeführten Untersuchungen mit Backsteinmauerwerk betraut.

In der zweiten Auflage der im Jahre 1933 erschienenen Schrift «Physik des Backsteins» sind nun die Ergebnisse für die Verwendung am Konstruktionstisch und auf der Baustelle gesammelt und verarbeitet. Nicht nur der Umfang des Stoffes, sondern die Möglichkeit einer rascheren Publikation der fertiggestellten Teilberichte haben zur Aufteilung in vier Berichte geführt: I. Teil: Festigkeitseigenschaften; II. Teil: Wärmetechnische Bemessung des Backstein-Mauerwerkes; III. Teil: Schallisolierung; IV. Teil: Die Verwendung des Backsteinmauerwerkes in der Praxis. Heute liegen die beiden Hefte I und II in schöner drucktechnischer Aufmachung vor; die beiden andern sollen in zwangloser Folge im Verlauf der nächsten Zeit erscheinen

Eingegangene Bücher:

Ben Nicholson. *Paintings, Reliefs, Drawings*. Mit einer Einleitung von Herbert Read. 32 Seiten und 203 Abbildungen. Lund Humphries London 1948.

Schweizerisches Landesmuseum in Zürich. Sechsfundfünfzigster Jahresbericht 1947. 74 Seiten mit 23 Abbildungen.

Franz Anton Bustelli. *Die italienische Komödie in Porzellan*. Mit einer Einführung von Günther von Pechmann. 31 Seiten mit 16 Abbildungen. Gebr. Mann, Berlin 1949. RM 0,60.

Jakob Otto Kehrli: *Ernst Kreidolf*. 56 Seiten mit 16 einfarbigen und 8 farbigen Abbildungen. Paul Haupt, Bern 1949. Fr. 7.—.

Hans Leerink: *Oude Monumentale Kunst in Bretagne*. 28 Seiten mit 18 Abbildungen. G. van Saane, Amsterdam 1949.

Beato Angelico: *Die Fresken von San Marco in Florenz*. Einleitung von Anna Maria Francini Ciaranfi. 18 Seiten mit Abbildungen im Text und 28 Farbtafeln. Fretz & Wasmuth AG., Zürich 1949. Fr. 35.—.

Rudolf Hostettler: *Type, Eine Auswahl guter Druckschriften*. 112 Seiten. SGM-Bücher, Verlag Zollikofer & Co., St. Gallen 1949. Fr. 14.50.

Rudolf Hostettler: *The printer's terms*. Fachwörter der graphischen Industrie. 208 Seiten mit schematischen Darstellungen im Text. SGM-Bücher, Verlag Zollikofer & Co., St. Gallen 1949. Fr. 12.50.